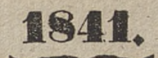
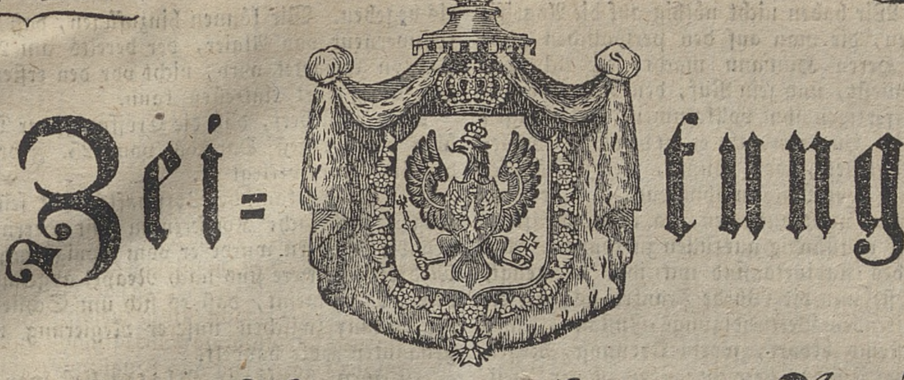

№ 42.


1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 19. Februar.

Inland.

Berlin den 17. Februar. Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Aeltesten und Landraths von Studnitz auf Schitzdorf zum Direktor der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Ludwig Bölling zu Erwitte ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichts-Deputationen zu Salzkotten und Delbrück und zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Salzkotten bestellt worden.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, ist aus dem Haag hier angekommen.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, ist nach Marienwerder abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 8. Februar. Der Statthalter von Polen, Fürst von Warschau, so wie unser Finanzminister Hr. v. Fuhrmann, der bald nach der Ankunft des erstern durch einen Feldjäger eiligst nach Petersburg berufen wurde, verweilen noch immer dort. Es leidet wohl keinen Zweifel, daß mit ihnen wichtige Dinge berathen werden, allein alle die Gerüchte, welche man deshalb hier verbreitet, sind viel zu voreilig. Ueberhaupt giebt es wohl keinen Ort in der Welt, wo so viele politische Nachrichten, mit und ohne Sinn, in Umlauf gesetzt werden, wie hier. Oft will man Nachrichten früher haben, als sie selbst Telegraphen mitzutheilen im Stande seyn würden. Mir ist es wahrscheinlich, daß mit den beiden erwähnten hohen Beamten besonders wegen eines in Unterhandlung begriffenen Preußisch-Polnischen Handelstraktats Rath gepflogen werde. (Bresl. Ztg.)

Mitau den 2. Februar. In den gesammten Ostseeprovinzen hat dieses Mal eine etwas starke Aushebung von Rekruten stattgefunden, doch hofft man allgemein, daß diese Maßregel nicht durch bevorstehende Kriegsoperationen bedingt sei, sondern nur für die im Kaukasus, wie in Chiwa, stattgehabten Verluste zum Ersatz bestimmt gewesen.

Frankreich.

Paris den 12. Februar. In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer verlas der Marschall Soult das Fortifikationsgesetz, worauf die Kammer beschloß, sich am Montag in ihren Büreaus zu versammeln, um denselben zu prüfen und die Kommission zu ernennen.

Der Messager enthält Folgendes: „Die Oppositions-Journale verbreiteten seit einiger Zeit Gerüchte über Uneinigkeiten im Kabinet und beuten diese zu ihrem Vortheil aus. Erst waren Zwistigkeiten ausgebrochen zwischen dem Conseils-Präsidenten und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten; dann handelte es sich um den Minister der öffentlichen Bauten; endlich greift der Courier français den Finanz-Minister an, und bezeichnet in der rücksichtslosen Weise, die den Oppositions-Journalen eigen ist, die unlenksame und ungleiche Laune dieses Ministers, als eine Ursache der Auflösung des

Kabinets. Wir haben nicht nöthig auf die Angriffe zu antworten, die man auf den persönlichen Charakter des Herrn Humann macht; die Achtung, welche er genießt, und sein Ruf, den Niemand antastet, rechtfertigen ihn vollkommen. Wir sagen nur, daß Herr Humann, als er zu den Staats-Geschäften zurückkehrte, wohl wußte, welche Schwierigkeiten seine neue Mission ihm darbot. Er wird jetzt dieses Amt nicht aufgeben, da er die Kraft in sich fühlt, es vollständig ausfüllen zu können. Alle Mitglieder des Kabinets sind mit ihm überzeugt, daß die Größe und die Würde Frankreichs, bei einem imponirenden Vertheidigungs-Zustand, eines Finanz-Systems bedarf, worin Ordnung, Regelmäßigkeit und Umsicht herrscht. Das ist der Theil, den Herr Humann sich von der öffentlichen Last aufgebürdet hat, und er findet bei seinen Kollegen zur Ausführung der von ihm übernommenen Pflichten dieselbe bereitwillige Unterstützung, die er ihnen bietet. Der Courier français bringt das Sinken der öffentlichen Fonds in Verbindung mit den ministeriellen Zwistigkeiten, die er doch selbst verbreitet hat. Diese Bemerkung dient wenigstens dazu, den Unterschied zwischen den Kabinetten anzudeuten, deren noch zweifelhafte Spaltungen bereits das öffentliche Vertrauen wankend machen, und zwischen denjenigen, deren Sturz zuweilen hinreichend war, diesem Vertrauen neue Stärke zu verleihen."

Im Constitutionnel liest man: „Bei der Art von Anarchie, in der sich alle Staats-Gewalten befinden, darf es nicht befremden, daß man die auffallendsten und unbegründetsten Gerüchte verbreitet und daß die irregeführte Meinung gerade das unglaublichste für wahr hält. Man stimmt allgemein darin überein, daß das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unmöglich fortbestehen könne. Wie groß auch die Meinungs-Verschiedenheit sein mag, in Bezug auf diesen Punkt herrscht Einstimmigkeit. Es vergeht daher nicht ein Tag, an dem nicht von den Nachfolgern der Minister die Rede ist und die wunderlichsten Kombinationen aufgetischt werden."

Es soll ganz gewiß sein, daß der Minister Teste dem Könige seine Entlassung eingereicht hat, und zur Zurücknahme derselben nicht hat bewogen werden können. Um aber das Publikum hierüber in Ungewißheit zu lassen, heißt es in seinem Hotel, er sei krank und könne Niemand sprechen.

Der Nachricht des Constitutionnel, daß Herr von Barante zum Botschafter in London ernannt sei, wird mehrfach widersprochen; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß bei der Spannung die zwischen dem Hof der Tuilerieen und dem Hofe von St. James herrscht, vorläufig gar kein Botschafter ernannt wird.

Dem Echo de Vesone zufolge, soll der General Bugeaud, der in Excideuil angekommen ist, sich vor seiner Abreise nach Afrika noch einmal nach Paris begeben. Wir können hinzufügen, daß der neue Gouverneur von Algier, der bereits am 20sten in Toulon erwartet wird, nicht vor den ersten Tagen des März dort eintreffen kann.

Man versichert, daß die Eröffnung der Debatten über den Prozeß Darmès' vom 25. Februar auf den 10. März verlegt ist.

Der Neapolitanische Botschafter hat seit einigen Tagen mehrfache Konferenzen mit Herrn Guizot gehabt. Gestern wurde er vom Könige empfangen. Mehrere Couriere sind nach Neapel abgesandt worden. Man meint, daß es sich um Schließung einer Allianz zwischen unserer Regierung und dem genannten Hofe handelt.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Der Courier will heute aus Londoner Privatbriefen wissen, daß der Herzog von Bordeaux in der Hauptstadt erwartet wird, und mit der größten Aufmerksamkeit empfangen werden soll. Die so eben angekommenen Zeitungen enthalten davon nichts, aber wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre sie unter den gegenwärtigen Umständen von nicht geringer Bedeutung."

Großbritannien und Irland.

London den 9. Februar. Die Lage Europa's, und, in ihm, Großbritanniens, wird täglich kritischer. Die Thronrede vermied jede Erwähnung des Namens Frankreich, weil alle unsere Beziehungen zu dem Tuilerieenhofe, so weit sie einen amtlichen Charakter tragen, höchst unbefriedigend sind. Vertraute Mittheilungen freundschaftlicherer Art sind uns zwar von dieser Seite geworden, aber die Antwort auf die kräftigen, ernsten und wiederholten Vorstellungen unserer Regierung, gegen die Ausdehnung der kriegerischen Rüstungen Frankreichs und über die heilsamen Folgen ihrer Einstellung auf die mit Recht besorgten Nachbarstaaten, war stets eine entschiedene Weigerung, wenn auch in höflichen Ausdrücken. Selbst das Guizotsche Ministerium ist gezwungen, dem dämonischen Fieber nachzugeben, das jetzt alle Staatsmänner in jenem Lande ergriffen hat: alle folgen der Thiersschen Politik, ja sie führen die von dem vorigen Ministerium angedrohten Maßregeln noch weiter aus. Sie unterstützen einen „bewaffneten Frieden", indem sie Soult auf die Tribune oder vielmehr auf die Minister-Bank senden, damit er verkünden könne, daß das Heer die von Herrn Thiers verlangte Stärke um Tausende übersteige und jetzt nicht allein 500,200 Mann unter den Waffen ständen, sondern ihre Zahl noch vermehrt werden könne; sie lassen den Seeminister aus der Admiralität die Kammern durch die Ankündigung beschwichtigen, daß er in wenigen Monaten einen Effektiv-Bestand von 45,000 Seeleuten und eine Reserve von 20,000 Mann haben werde. Und alles dies wird in einer Zeit verkündigt, wo kein einziger Staat in Europa im Entferntesten die Absicht hat, die Unverletzlichkeit des Französischen Gebiets

anzutasten. Die von daher drohende Gefahr wird auch bei uns einen Wechsel der Regierenden herbeiführen: nur eine gemeinschaftliche und große Gefahr macht eine Vereinigung der ausgezeichnetsten Whigs und Konservativen möglich. Unsere Staatsmänner werden dann ihre Zwistigkeiten vergessen, und sie und Alt-England ihre Schuldigkeit thun. Unterdessen unterstützen Wellington und Peel das gegenwärtige Kabinet, namentlich in der östlichen Frage. Ihr Benehmen ist ihrer würdig, und wird um so edler erscheinen, wenn man es mit dem ihrer Gegner im Jahre 1835 vergleicht. Sie sind aber auch die wahren Regierungen im Lande, und selbst die Whigs sind überzeugt, daß sie noch heute an das Staats-Ruder gelangen könnten, wenn sie nicht höhere Zwecke verfolgten.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 13. Febr. Der Wunsch, es möchte der Friede Deutschland bewahrt bleiben, spricht sich zwar von allen Seiten mit strenger Folgerichtigkeit aus; allein wir dürfen nicht in Abrede stellen, daß die Hoffnung, diesen Wunsch erfüllt zu sehen, wechselt, je nachdem bei dem wechselhaftesten aller Völker, d. i. bei unsern Französischen Nachbarn, die Chancen sich gestalten. — Außerdem theilte man sich noch Nachrichten aus dem Osten mit, die auf glaubwürdigen Handelswegen hier eingegangen seyn sollen. Ihrem Wortinhalte nach, versammelt sich im Königreich Polen eine wahrhaft kolossale Truppenmacht, deren Stärke in Infanterie allein auf die Zahl von 200,000 Mann angegeben wird. Jene Nachrichten äußern sich zwar mit keinerlei Bestimmtheit über den Zweck dieser Dislokationen; indeß hält man es kaum für wahrscheinlich, daß sie allein, der bequemen Verpflegung wegen, angeordnet wurden. — In den süddeutschen Bundesstaaten wird ebenfalls fort gerüstet. Auch meldet ein Privatschreiben aus Speyer, es hieße, Se. Königl. Hoh. Prinz Carl von Baiern (Bruder Sr. Maj.) werde demnächst die Baierische Rheinprovinz mit einem Besuche beehren. Man wollte an dieses Gerücht, in Verbindung mit der diesem schon unlängst ertheilten Feldmarschalls-Würde, die Vermuthung knüpfen, es sei derselbe, für den Eintritt gewisser Fälle, zum Ober-Befehlshaber des 7ten deutschen Armeecorps vorläufig designirt. Es sollte jedoch dies Armeecorps unter das Kommando des schon öfters genannten Königlichen Heerführers gestellt werden.

Vom Main den 7. Februar. Aus guter Quelle hören wir, daß die Sendung des Kaiserl. Oesterr. Generals, Freiherrn v. Heß, nach Berlin den Zweck hat, daselbst über verschiedene Punkte, als z. B. Dislocirung der Bundesarmee für den Fall einer fernern Bedrohung durch Frankreich, gemäß seinen Erfahrungen auf seiner Mission nach Süd-Deutschland, dann über die diesfallsigen Bundes-Präsidial-Propositionen ꝛc. zu verhandeln; insbesondere soll ein Auftrag des Baron Heß dahin gehen, den Antrag der K. Baierschen Regierung zu unterstützen, von Bundeswegen die Befestigung von Germersheim in einem größern Maßstabe auszuführen und zwar auf dem rechten Rheinufer die Werke von Stein zu errichten, wonach die Gesammtsumme der Geldmittel, die der Bund zu liefern hat, erhöht werden müssen, wozu auch Oesterreich bereits seine Zustimmung gegeben haben soll. (Köln. Ztg.)

Das „Frankfurter Journal" meldet aus Münster vom 3. Febr.: „Dem Erzbischofe von Köln, Freiherrn v. Droste hier, ist, so wie ich aus guter Quelle vernehme, dieser Tage höheren Orts aus Berlin eröffnet worden, daß seine Angelegenheit, nach den neuesten aus Rom durch den Grafen Gneisenau überbrachten Nachrichten, ihrer befriedigenden Erledigung nahe sei, und er sich bereit halten möge, in Kurzem nach Köln zurückzukehren, und vorläufig seinen erzbischöflichen Sitz dort wieder einzunehmen. Wie ferner verlautet, soll dann, nachdem so der Form genug geschehen und der Prälat seiner Erzdiözese zurückgegeben ist, alsbald seine Erhebung zum Kardinal und seine Abreise nach Rom erfolgen, worüber man sich bereits mit der päpstlichen Curie verständigt hat. Die auch hier verbreitete Sage, daß derselbe unter gewissen wahrscheinlichen Voraussetzungen definitiv in Köln bleiben, und die vollständige Verwaltung seines Erzsprengels zurückerhalten werde, findet bei den Personen, welche den Charakter des Erzbischofs kennen, wenig Glauben; auch läßt sich diese Annahme mit den Verhandlungen nicht in Einklang bringen, welche in Bezug auf die Nachfolge des Bischofs v. Ledebur im Erzbisthum Köln im besten Fortgang seyn sollen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der Rittmeister Herr v. Dziembowski auf Powodowo, Bomster Kreises, hat zur Unterstützung der Armen seines Guts Obra die Summe von 39 Rthlr. geschenkt. Eine in Krotoschin von der dortigen Kasino-Gesellschaft zum Besten der Armen gegebene theatralische Vorstellung hat einen Ertrag von 50 Rthlr. geliefert. In Kempen hat der jüdische Kaufmann Moses Marcus Jereslaw bei Gelegenheit der Verheirathung seiner Tochter 140 christliche und 200 jüdische Arme nicht allein auf seine Kosten gespeist, sondern auch mit Geld beschenkt. Der im Jahre 1838 in Beutschen für Armenkrankenpflege entstandene Verein hat in seiner wohlthätigen Wirksamkeit unter der Leitung des Kreischirurgus Hrn. La Roche auch im verflossenen Jahre anerkennenswerthe Resultate geliefert; die Zahl der unterstützten Personen belief sich auf 56; davon sind geheilt 39, erleichtert 11, gestorben 6.; von der ganzen Zahl wurden unterstützt mit Arzeneien 52 Personen, mit Lebensmitteln 13 und mit Holz 3 Personen.

Berlin den 12. Februar. Der Oesterreichische General-Major v. Heß hat sich hier in den höchsten Cirkeln der zuvorkommendsten Aufmerksamkeit zu erfreuen. Fast täglich wird er entweder vom Könige oder von den Prinzen zum Diner oder Souper gezogen. In den nächsten Tagen wird dieser Offizier wieder seine Rückreise nach Wien antreten. — Die Besprechungen über die Verbesserungen der Lage der Juden in der Monarchie finden in unsern Ministerien jetzt häufiger als je statt. Wie wir vernehmen, sind bereits dieserhalb an alle Regierungen Befehle ergangen, aus jeder Stadt, wo sich Juden aufhalten, offizielle Erkundigungen über die geistige Ausbildung derselben einzuziehen. — Vor einigen Tagen starb hier ein Gymnasiast an den unvorhergesehenen Folgen einer Operation, die der geniale Dr. Dieffenbach an ihm wegen des Stammelns glücklich vollzogen hatte. Der junge Mann, obgleich in armseligen Verhältnissen, nahm das menschenfreundliche Anerbieten des Professors Dieffenbach, nämlich ihn in dessen Klinik zu behandeln, nicht an, und verblutete sich während der Nacht in seiner Behausung, da es ihm dort gänzlich an Pflege und Aufsicht gebrach. Der Gymnasiast, zur jüdischen Confession gehörend, wurde von seinen Mitschülern und Lehrern des Werderschen Gymnasiums feierlichst zur Gruft bestattet. So tolerant denkt man jetzt in unserer Hauptstadt — Den 25. d. Mts. weiht die hiesige Freimaurerloge zu Royal-York ihr Lokal ein, bei welcher Gelegenheit große Festlichkeiten veranstaltet werden. Der Prinz von Preußen, der als Protektor der Landeslogen diese hier noch nicht mit seinem hohen Besuche beehrt hat, wird an diesem Tage dort zum ersten Male erscheinen. — Einem Gerüchte zufolge, dürfte das in Stettin stehende zweite Infanterie-Regiment, welches immer das Leibregiment unsres Königs war, hierher gezogen und dafür unser jüngstes Garde-Grenadier-Regiment, genannt Kaiser Franz, dorthin in Garnison geschickt werden. — Gegen den General-Musikdirektor Spontini soll nun wirklich ein Kriminalprozeß wegen Beleidigung der Majestät eingeleitet seyn. Der Kriminalrath Herr Dambach wird hierbei als Inquirent genannt.

Berlin den 15. Febr. Vorgestern Nachmittags um $3\frac{1}{2}$ Uhr ist hier der Königl. Geheime Staats-Minister und General der Infanterie, Graf von Wylich und Lottum, an Entkräftung mit Tode abgegangen. Einer derjenigen treuen Diener, die dem Hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. sehr nahe gestanden, ist er seinem ihm vorangegangenen Königlichen Herrn bald in die Gruft gefolgt. Wenige Tage vor seinem Ableben hatte der hochgeehrte Greis noch den Schmerz, seine Gemahlin, seine edle und treue Lebensgefährtin, unerwartet durch den Tod zu verlieren. Der Königl. Gesandte am Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, der auf die Nachricht von der bedenklichen Erkrankung seines Vaters aus dem Haag hierher geeilt war, kam leider um einen Tag zu spät und fand den Heimgegangenen bereits entschlummert.

Stadt-Theater.

Freitag den 19. Februar: Erziehungs-Resultate, oder: Guter und schlechter Ton; Lustspiel in 2 Akten von Carl Blum. — Hierauf: Variationen in polnischer Sprache, vorgetragen unter dem Namen Kujawianka von einer polnischen Dame. — Zum Schluß: Stary Wiarus, oder: Das Vorlegeschloß; komische Operette in 2 Akten, nach der Original-Posse „das Vorlegeschloß, von Adalbert vom Thale, Musik von A. Vogt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schleußner, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen,

Jäckel,
Königl. Land- und Stadtgerichts-Direktor.

Schrimm den 16. Februar 1841.

Ediktalvorladung.

Ueber das Vermögen des am 4ten April 1827 hieselbst verstorbenen Fleischers Philipp Ruszczynski ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 12ten Juni 1841 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Gillischewski im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Schrimm am 26. Januar 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rogasen.

Das bei der Stadt Mur. Goslin sub No. 5. belegene Grundstück, die kleine Pila-Mühle genannt, und den Ludwig Zühlkeschen Eheleuten gehörig, abgeschätzt auf 5837 Rthlr. 20 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 28sten August 1841 Vormittags um 10 Uhr,

in loco Klein Pila-Mühle subhastirt werden.

Rogasen den 20. Januar 1841.

Ein junger Mann, der in Berlin die Destillation und Rumfabrikation gründlich erlernt hat, wünscht zu Ostern d. J. ein Unterkommen. Das Nähere ist durch Herrn Reisner in Schrimm zu erfahren.

Sonnabend den 20sten d. Mts. Fastnachts-Ball im Kubickischen Lokale. Entrée $7\frac{1}{2}$ Sgr.